

Militärische Forschung in der BRD

Von Rainer Rilling

Während Wissenschafts- und Forschungsausgaben für den gesellschaftlichen Bedarf einschneidenden Kürzungen unterliegen, die zur Gefährdung ganzer Forschungsbereiche und Ausbildungsstätten sowie langfristig zu einer katastrophalen Unterversorgung mit wissenschaftlichen Dienstleistungen führen werden (vgl. die Leitsätze des „Bundes demokratischer Wissenschaftler“ in: „Bälter“, 6/1982, S. 727 ff), erfreut sich die militärische Forschung ungeschmälerter finanzieller Zuwendungen – ja sie verzeichnet seit Beginn der 80er Jahre sogar beträchtliche Zuwachsraten.

Rainer Rilling hat die „Kriegsforschung und Vernichtungswissenschaft in der BRD“ bereits 1970 in einer gleichnamigen Studie, die im Pahl-Rugenstein Verlag erschien, einer ersten ausführlichen Analyse unterzogen (vgl. auch die Beiträge in: „Blätter“, 12/1969, S. 1272ff sowie 1/1970, S. 52ff). Mit der folgenden Untersuchung liegt nun eine Anschlußstudie vor, die erstmals die Entwicklung der Rüstungsforschung während der 70er Jahre und zu Beginn der 80er Jahre auf der Grundlage umfassender Recherchen dokumentiert. Dabei wird gezeigt, wie eng der militärische Forschungsbetrieb in den zivilen Wissenschaftsbetrieb eingebunden ist und – weit über die unmittelbar beteiligten Wissenschaftler und Techniker hinaus – einen Beitrag leistet zur „Nachrüstung der Gehirne“ („Frankfurter Allgemeine“). Das zunehmende Engagement von Wissenschaftlern gegen die „Nachrüstung“, das in den letzten Monaten zu verzeichnen ist, kann dieser Entwicklung Einhalt gebieten, wenn es gelingt, die militärische Forschungspraxis „vor Ort“ zu enttarnen, die verhängnisvollen Konsequenzen der Disproportion zwischen militärischer und ziviler Forschung öffentlichkeitswirksam aufzuzeigen und gesellschaftlich nützliche Alternativen in der Wissenschaft zu erproben. D. Red.

Unsere Gesellschaft tabuisiert die Forschung für den Krieg auf vielfältige Weise. Doch diese Forschung hat im System der Weltwissenschaft eine geradezu kommandierende Position. Sie ist ihr mächtigster, dynamischster und aufwendigster Sektor. Nirgends ist wissenschaftliches Handeln so folgenreich wie hier. Ohne seine beispiellose Mobilisierung ist das nuklearstrategische NATO-Kalkül des „Victory is possible“ („Sieg ist möglich“) nicht denkbar. In den 80er Jahren zeichnet sich ein explosionsartiger Aufschwung des Potentials der Kriegsforschung ab. Die „Nachrüstung der Gehirne“ („Frankfurter Allgemeine Zeitung“/FAZ) ist in vollem Gange. Die Rüstungsforschung in der Bundesrepublik Deutschland ist ein zentraler Bestandteil dieses Systems.

